

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

**Band:** - (1785)

**Artikel:** Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1785

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655027>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Astronomisch- und Astrologische  
C a l e n d e r - P r a c t i c a ,  
auf das Jahr Christi 1785.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

**D**as Winterquartal dieses Jahrs hat angefangen den 21. verbesserten oder 10ten alten vorigen Christmonats, am Morgen um 3 Uhr, 40 Min. da uns die Sonne mit ihrem Eintritt in das Zeichen des Steinbols den kürzesten Tag gemacht. Vermuthlich wird die Witterung also beschaffen seyn:

Des Janners und Jahrs Anfang ist kalt und duftig; um die Mitte des Monats ist unlustiges, neßes und windiges Wetter zu vermuthen, und zu Ende des selbigen dörste sich kaltes Schneewetter einfinden.

Stürmt gleich das Ungemach ganz wüthend auf  
dich ein  
So kan es vielleicht doch geschwind vorüber seyn.

Der Hornung gehet ein bey unlustiger und schauriger Witterung; gegen der Mitte füllt strenge Kälte ein, die doch nicht lang anhaltet, sondern sich bald in gelindes und stürmisches Wetter verwandelt, und die letzten Tage bringen Schnee.

In deinem Inneren kanst du ein Zeugnis lesen,  
Ob deine Handlungen unsträflich sind gewesen.

Der Merz hat in seinen ersten Tagen veränderliches Wetter; das Mittel des Monats ist meistens windig und regner-

isch, mit untermischtem Sonnenschein; gegen dem Ende aber nimt die Kälte zu, sonderheitlich bey heiterer Lust.

Der seinen Wiz selbst rühmt, gibt dadurch zu erkennen,  
Das man ihn wohl mit Recht darf einen Narren nennen.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimt vo. dieses mal seinen Anfang bey uns den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, am Morgen um 5 Uhr, 12 Min. da die Sonne in das Zeichen des Widders gelanget, und das erste mal im Jahr Tag und Nacht gleich lang macht. Seine drei Monate hindurch lasset sich folgende Witterung vermuthen:

Der April nimt seinen Anfang bey heiterer und feuchtkalter Lust; die Mitte des Monats will sehr unlustig, dunkel, windig und regnerisch seyn; gegen dem Ende aber wird es etwas kühler, und die Winde zerstreuen das Gewölk.

Der mehr als andre weis, soll andre nicht verlachen;  
Dann Hochmuth kann gar bald die Weisheit stinkend machen.

Der May gehet ein bey dunklem und nassem Wetter; doch dörsten bald liebliche Frühlingstage kommen, bis auf die Mitte des Monats da es feucht und kühlt wird;

wird; die letzten Tage aber sind wärmer, doch windig und regnerisch.

Durch Freundschaft wird man bey Jedermann beliebt;  
Der aber macht sich, verhaft, der Hochmuth führt.

Mit Eingang des Brachmonats ist das Wetter windig, dabei mit Regen und Sonnenschein abwechselnd; es hat auch den Anschein, daß diesen Monat hindurch wenig Bestand zu hoffen seyn werde, doch dörften die letzten Tage hoffig seyn.

Es ist noch nicht genug, die lieben, die dich lieben;  
An deinen Hassern selbst sollt du die Liebe üben.

### III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal gehet bey uns dermalen pünktlich ein den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat, des Morgens um 3 Uhr, 40 Minuten, in welchem Augenblick die Sonne in das Zeichen des Krebses einzurülen beginnet, und uns den längsten Tag im Jahr bringt. Von der Witterung dieses Quartals laßt sich folgendes mutmassen:

Der Heumonat hat einen schönen und kräftig warmen Anfang; durch die Mitte des Monats ist die Luft schwülstig, und gibt abkühlende Regen, und wann das Ende herben nahet, sind wegen zunehmender Hitze starke Gewitter zu besorgen.

Bedarfst du schon für dich, des Nächsten Hülfe nicht,  
So ist doch selbigem, zu dienen deine Pflicht.

Der Augstmonat zeiget sich in seinen ersten Tagen ziemlich schwülstig, zu Dönen und Regen geneigt; das Mittel hat unbeständige Witterung, bald Regen bald

Sonnenschein, und das Ende dörste naß und dabei etwas kühl seyn.

Was dein Verstand nicht faßt, davon urtheile nicht,  
Sonst kommt dein Unverstand durch deine Schuld aus Licht.

Mit Eintritt des Herbstromats ist abwechselnde Witterung zu vermuthen; gegen und durch die Mitte will das Wetter meistens schön und gemäßigt warm seyn; die letzten Tage aber scheinen zu Wind und Regen geneigt.

Trau keinem Freund, der sich zu selavisch vor dir bieget,  
Und schone einem Feind, der sich friedsuchend schmieget.

### IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimt in unsern Gengenden vor dismal seinen Anfang den 22ten verbesserten oder 11ten alten Herbstromats, auf den Abend um 5 Uhr, 20 Minuten, da die Sonne in das Zeichen der Waag gelanget, und wiederum Tag und Nacht gleich lang macht. In Ansehung der Witterung ist folgendes zu vermuthen:

Des Weinmonats Anfang ist un lustig, kühl, regnerisch und windig; um die Mitte will es kälter werden, und Niesel geben, und in denen letzten Tagen des Monats ist dunkle, feuchte und unsunde Witterung zu vermuthen.

Wie schlante Wasserrohr von jedem Windlein wanken,  
So sind voll Unbestand die menschlichen Gedanken.

Der Wintermonat ist in seinen ersten Tagen feucht kalt und windig; in dem Mittel des Monats wird die Luft kälter, dabei sind etliche schöne Tage zu hoffen; aber

aber das Ende will desto unlustiger seyn, mit Regen, Niesel und Schnee.

Zufriedenheit macht reich bey wenigem Vermögen, Wohlzufriedenheit ist Margel aber wegen.

Im Anfang des Christmonats ist das Wetter meistens seicht und neblig; die Mitte des Monats ist etwas kälter und trostloser, und wann das Ende desselben und des Jahres herbeirückt, findet sich unlustige rauhe Witterung ein.

Betrage dich also, daß das Gewissen dir Wann es empfindlich wird, kein Unrecht werfe für.

### Von denen Finsternissen.

**G**es begeben sich in diesem 1785ten Jahr nur zwei Sonnenfinsternisse; die erste den 9ten verbesserten Horning oder 29ten alten Februar, Nachmittag um 1 Uhr; und die zweyte den 5ten verbesserten Augustmonat oder 25ten alten Heumonat, am Morgen um 2 Uhr; es kommt aber in unsern Gegenden von keiner derselben etwas zu Gesicht; und der Mond bleibt das ganze Jahr hindurch von Verfinsternungen befreyet.

### Von Fruchtbarkeit der Erden.

Es ist eine gemeine und sehr eingewurzelte Unart der Menschen, daß sie mehr für den Leib als für die Seele sorgen; daher dann ihres viele aus dem Gedenken vorher wissen möchten, was sie sich von der Fruchtbarkeit eines Jahrgangs zu versprechen haben, damit sie sich in ihrem Gewerbe darnach richten könnten. Es mangelt auch nicht an Vertheidigern der astrologischen Kunst, welche darauf beharren, daß aus dem vorher berechneten Lauf und Stand der Gestirne, von zukünftiger Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit des Erdbodens, und andern der-

gleichen Zufällen ein richtiger Schluss gemacht werden könne. — Diese Meinung aber wird nicht nur von gründlich gelehrten Astronomen und Philosophen verworfen, sondern die Erfahrung selbst widerlegt selbige; wie denn jeder der acht darschaf hat, wahrnehmien wird, daß der gleichen Prophezeiungen sehr selten zu treffen. — So viel aber läßt sich mit guter Gewissheit vorher sagen, daß wann die Menschen vorerst mit Gebett und Gott wohlgefälligem Wandel, und so dann mit ordentlicher Bestellung und Bearbeitung der Felder und Weinbergen, ihren Pflichten gemäß handeln, der himmlische Vater seinen Segen nicht zurückhalten, sondern Frühregen und Späthregen zu rechter Zeit geben, und den Erdwuchs also gediehen lassen wird, daß für Menschen und Vieh, wo nicht ein Überfluss, doch so viel eingesammelt werden kann, als zu derselben Erhaltung erforderlich ist; welches wir auch in diesem Jahr hoffen.

### Von denen Krankheiten.

Das die Gesundheit unter denen zeitlichen Glückseligkeiten immer den ersten Rang verdiente, wird nicht nöthig seyn mit vielen Beweisgründen dazuthun. Dennoch gibt es Leute, die zum Nachtheil ihrer Gesundheit, dem Reichtum, der Lust und andern glänzenden Eitelkeiten nachhängen, und erst alsdaan, aber zu spät ihre Thorheit erkennen und bereuen, wann der ausgezehrte Körper sich auf dem Krankenbett herumwälzen muss, und der Arzt das erachtende Urtheil ausspricht, daß keine Genesung mehr zu hoffen seye. Wir treffen hingegen auch solche Bärtlinge an, die aus der Gesundheit einen Abgott machen, und durch übertriebenes Bärten den Leib schwächen. — Wann wir nun noch die Menge der außälligen Dingen, die der Gesundheit schädlich sind, bedachten, so bleibt kein Zweifel übrig, daß nicht auch in diesem Jahr allerley Krankheiten sich äußern sollten.

Vom

## Vom Aderlassen und Aderlaß - Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit  $\text{h}$  oder  $\text{f}$  in  $\text{o}$ ,  $\square$  oder  $\text{g}$  steht, auch nicht, wann der Mond in demselben geht, deince das frakte Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift  
der Widder,

Und der Stier den Hals  
sloß wieder;

Zwilling nehmen d'Schul-  
tern ein,

Krebses Lung, Magen, Milz  
seyn,

Auch der Löw das Herz und  
Kufen

Mit seinem Rachen thut ver-  
schlücken,

Die Jungfrau im Bauch  
und Därmen

Richtet an ein manchen  
Därmen,

Wann der Neumond Vormittag kommt, so fahre an denselben Tag, kommt er aber Nachmittag,  
so fahre ein andern Tag an zu zehlen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist bös zu  
aderlassen, der Mensch verliert die Farb.
- 2 tag ist bös, man bekommt böse Fieber.
- 3 : man wird leicht contract oder lahm.
- 4 : gar bös, verursacht den jähre Tod.
- 5 : macht das Geblüt schweinen.
- 6 : gut, bewirkt das böse Geblüt.
- 7 : bös, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 : bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 : man wird gern kraßig und beißig.
- 10 : man bekommt fleißige Augen.
- 11 : gut, macht Lust zu Speis und Trank.
- 12 : bös, man wird gestärkt am Leib.
- 13 : bös, schwächt den Magen, wird undäugig.
- 14 : gut, man fällt in schwere Krankheiten.
- 15 : gut, belästigt den Magen, macht Appetit.

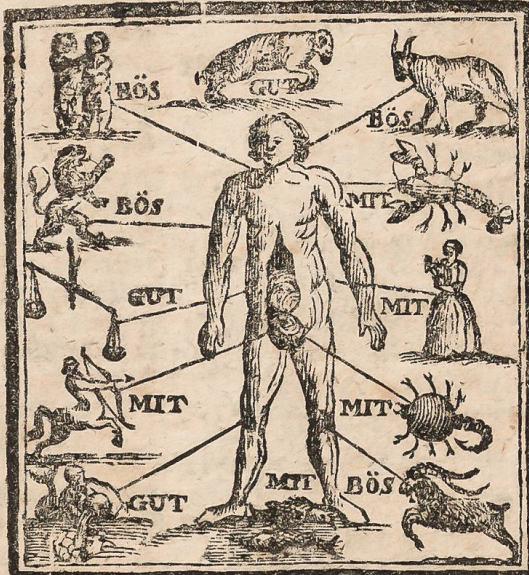
- 16tag ist der allerbösest, schädlich zu allen Dingen.
- 17 : hingegen der allerbest, man bleibt gesund.
- 18 : gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 : bös und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
- 20 : thut grossen Krankheiten rit entzänen.
- 21 : gut lassen, wol an besten im ganzen Jahr.
- 22 : siehen alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 : stärkt die Glieder, erfrischet die Leber.
- 24 : wehret den bösen Dünken und Angst.
- 25 : für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 : verhütet böse Fieber und Schlagflüss.
- 27 : gar bös, ist der jähre Tod zu besorgen.
- 28 : gut, vereinigt das Herz und Gemüth.
- 29 : gut und bös, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 : bös, verursachet hitzige Geschwulst, böse Geschwür und Eissen.

## Was vom Blut nach dem Aderlassen zu mutthmassen ist.

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wasserfucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht.

- 7 Schwarzsäumig, kalte Flüss.
- 8 Weißlich, Blut - Verschleirung.
- 9 Blau Blut, Milchschwäche.
- 10 Grün Blut, hitzige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässerlich Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die



Nier und Blasen hält die  
Waag;

Scorpions Stiche bringen  
Plag

Der Scham, und des  
Schüzes Pfeil

Bringt den häftigen Schmerz  
in Ell;

Auch der Steinbol die Knie-  
scheib,

Die Gesundheit hütet  
treib,

Die Schienbein der Wassermann,

Und die Füß der Fisch  
greift an.